



Foto: zVg

Die neuen Impfeempfehlungen *nicht* zu kennen, kann sich niemand von uns leisten

Im November fand in Basel der XII. Schweizer Impfkongress statt – die nun schon traditionelle nationale Plattform für die Diskussion moderner Erkenntnisse auf dem Gebiet der Vakzinologie. Als Ko-Leiter des Kongresses (Nestor: Prof. Dr. Urs B. Schaad, Basel) von Beginn an bin ich sehr glücklich über das anhaltende Interesse daran.

In dieser Ausgabe können Sie wesentliche Informationen in 5 Beiträgen, basierend auf Präsentationen am Kongress, nachlesen. In einem mit Spannung erwarteten Übersichtsreferat fasste der 2023 noch amtierende Präsident der EKIF, Prof. Christoph Berger, Zürich, die für 2024 anstehenden Neuerungen im Schweizerischen Impfplan zusammen. Selten gab es so viele relevante Neuerungen wie in den letzten beiden Jahren. Und, egal in welchem Fachgebiet Sie praktizieren, mindestens 1 der neuen Empfehlungen ist auch für Ihren Praxisalltag relevant – und für Ihre Patienten gesundheitserhaltend! Sie nicht zu kennen, kann sich wirklich niemand von uns leisten.

Im Workshop «Varizellen- und Herpes-zoster-Impfungen – Umsetzung im Praxisalltag!» von Dres. med. Daniel Desgrandchamps, Zug, und Pierre-Alex Crisinel,

Lausanne, wurde die Umsetzung der beiden neuen Impfeempfehlungen gegen die vom gleichen VZ-Virus ausgelösten, aber letztendlich sehr unterschiedlichen Krankheiten diskutiert und detailliert erläutert. Beide Impfungen können sehr viel Leid in den Zielgruppen verhindern. Während die Varizellenimpfung bei den Säuglingen meiner Erfahrung nach nahezu ein Selbstläufer ist, muss bei der Impfung gegen Herpes zoster – Hausärzte aufgepasst! – noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden. Tragen Sie durch Ihr nach der Lektüre aktualisiertes Fachwissen bitte dazu bei.

Wo Licht ist, ist oftmals auch Schatten. Im Workshop zu Impfe Nebenwirkungen erläuterten Profs. Christoph T. Berger, Basel, und Yannik Müller, Lausanne, wie Koinzidenz und Kausalität zu unterscheiden sind und welche Konsequenzen die richtige Beurteilung für die Betroffenen hat. Lesen Sie, worauf es ankommt, und beherzigen die von den Experten empfohlenen 4 Schritte in der Praxis.

Der Influenzaimpfschutz ist bekanntlich suboptimal. Bei älteren Personen kann dies nun optimiert werden, wie PD Dr. Christiane Eberhardt, Genf, berichtete. Für Personen ≥ 75 Jahre oder ≥ 65 Jahre mit mindestens 1 Risikofaktor kann neuerdings mit einer 4-fach höher dosierten Influenzavakzine effizienter als mit den konventionellen Influenzaimpfstoffen geimpft werden, und die EKIF empfiehlt das. Der Beitrag fasst die Gründe und die Evidenz dafür prägnant zusammen.

«Wer viel misst, misst viel Mist», so titelte ich vor einigen Jahren in einer Ausgabe der «Pädiatrie» zum Thema Impfen. Das gilt auch heute noch. Nichtsdestoweniger gibt es rühmliche Ausnahmen, welche in einem von Profs. Werner C. Albrich, St. Gallen, und Christoph T. Berger, Basel, geleiteten Symposium diskutiert wurden. Die Tabelle im Beitrag mit den bekannten serologischen Korrelaten für Impfschutz verdient einen prominenten Platz in Ihrem Praxisalltag!

Ich wünsche Ihnen im Namen aller Mitglieder des wissenschaftlichen Komitees des Impfkongresses eine kurzweilige und gewinnbringende Lektüre. ▲

Prof. Dr. med. Ulrich Heininger
Infektiologie und Vakzinologie
 Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)